

Warum Mind Mapping® wirklich funktioniert?

von Ing. Andreas Lercher

Die Grundidee von Tony Buzan vor mehr als 30 Jahren war die Hemisphärentheorie nach dem amerikanischen Mediziner Roger Sperry. Die Vorstellung einer strikten Teilung unseres Gehirns in eine logisch sprechende linke und Farben und Bilder sehende rechte Hälfte hält sich noch immer. Dazu finden sich unzählige bebilderte Erklärungen im Internet. Aktuelle Erkenntnisse aus der Gehirnforschung bestätigen diese einfache Teilung aber nicht.

Moderne Versuche ergaben eindeutig, dass sich unser Sprachzentrum und auch die Erkennungszentrale für Piktogramme, das "visuelle Wortformzentrum" (vgl. Dehaene 2003), ausschließlich in der linken Hemisphäre befindet, aber dass so komplexe Wahrnehmungen, wie das Sehen nur von der rechten Hemisphäre verarbeitet werden, wurde nicht bestätigt. Im Gegenteil, Versuche ergaben, dass beim Sehen große Regionen beider Hemisphären aktiv sind. Das Gehirn speichert bekannte Formen und Bilder in Neuronennetzwerken, in so genannten Karten verteilt über das gesamte Gehirn (vgl. Spitzer 2004). Das Erkennen von Grundsymbolen und Formen geschieht immer in der linken Hemisphäre, in der visuellen Wortformregion. Aber genau diese Tatsache ist auch der Grund warum Mind Maps so gut funktionieren.

Die menschlichen Sinne sind dafür ausgelegt die Umwelt so schnell wie möglich wahrzunehmen. Die Evolution hat es nicht noch nicht geschafft langschriftliche Texte direkt einzulesen. Formen, Bilder und Symbole sind dafür wesentlich besser geeignet. Die alte Weisheit "ein Bild sagt mehr als tausend Worte" trifft auf Mind Maps besonders gut zu. Das menschliche Gehirn erkennt und erfasst diese Bild- und Formensprache besonders effizient und schnell. Außerdem wird durch die flächige, netzartige Darstellung das natürliche, sprunghafte Denken unterstützt. Verbindungen und Zusammenhänge werden einfach skizziert und müssen nicht durch komplizierte Sätze erklärt werden. Dadurch werden Einfälle oder Planungen besonders gut dokumentiert und auch wieder erinnert. Ergänzend wirkt die Sprache als Denkschleuniger. Das Gehirn entwickelt bessere Ideen, wenn die ersten



Weiterbildung

Lerchertrain – Ing. Marion Lercher
Am Teichgrund 27, A-8740 Zeltweg
Fon/Fax: 03577-82528 Mob: 0699 – 19454354(A1) oder 0664–5718157



Personalentwicklung

www.mindmap.at
www.lerchertrain.at



Consulting

Bankverbindung: BA-CA Judenburg, BLZ: 12000
Kontonummer: 1794 070 2800 UID: ATU 53103500
Email: mail@lerchertrain.at oder mail@mindmap.at

blitzartigen Einfälle in verständliche Sätze umformuliert, sprich dekodiert werden müssen. Die Sprache ist dafür ein optimaler Geschwindigkeitsreduzierer und fungiert so als Denk- und Speicheroptimierer. Erst durch das sprachliche Formulieren unserer Überlegungen und Vorhaben ermöglichen wir unserem Gehirn die Absichten dahinter klar zu erkennen (*vgl. Kast 2003*).

Gerade dieses Zusammenspiel aus schneller bildhafter Wahrnehmung und die automatische Dekodierung in die eigene leicht verstehbare Sprechsprache macht Mind Mapping so effizient.

Die Geschichte von den penibel aufgelisteten Unterschieden der getrennt arbeitenden Gehirnhälften wird schon seit Jahrzehnten erzählt und lässt sich auch wirklich anschaulich grafisch darstellen. Was Mind Mapping betrifft, muss man sich nicht dieser abgenutzten Erklärungshilfe bedienen, um zu verdeutlichen, warum diese Visualisierungs- und Denktechnik das Lernen und die Gehirnleistung fördert. Ihre Fähigkeit den menschlichen schnellen Zugriffsspeicher, aktiviert durch Formen und Bilder, und den intelligenten Arbeitsspeicher, gesteuert durch Sprache, optimal miteinander zu vernetzen und zu aktivieren ist Grund genug. Die optimale Zusammenarbeit der linken und rechten Hemisphäre (*vgl. Kraft 2004*) ist ein zusätzlicher Vorteil der sich ganz einfach von selbst ergibt.

Quellenhinweise für die zwei Zitationen:

DEHAENE, Stanislaus: In: Gehirn&Geist: Zum Lesen geboren. Heidelberg : Spektrum, 6/2003
KAST, Bas: In: Gehirn&Geist: Alles nur geraten. Heidelberg : Spektrum, 3/2003
SPITZER, Manfred: In: Selbstbestimmen. Heidelberg : Spektrum, 2004
KRAFT, Ulrich: In: Gehirn&Geist: Küss mich, Muse!. Heidelberg : Spektrum, 4/2004